

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16279  
Freitag, 29. April 2022

Berlakovich appelliert an EU-Agrarkommissar zur Green-Deal-Überarbeitung . . . . .	1
EU-Symposium: Europäische Forstwirtschaft fordert Kurswechsel . . . . .	1
Ukraine-Krieg und schlechte Ernteaussichten befeuern Agrar-Terminmärkte . . . . .	3
EU-Schweinemarkt: Überschaubares Lebendangebot stützt Preisniveau . . . . .	4
Cluster Forst & Holz legt Grundstein für europäischen Datenstandard . . . . .	5
2020/21 ist Verbrauch von Kartoffeln gestiegen und von Bier gesunken . . . . .	6
Lebensmittelverschwendung: OÖ Bäuerinnen fordern gesamtgesellschaftlichen Dialog . . . . .	7
Spargel aus der Steiermark statt Peru . . . . .	8
Auf erstem NÖ Jagdhundegipfel neues Sicherheitspaket vorgestellt . . . . .	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **Berlakovich appelliert an EU-Agrarkommissar zur Green-Deal-Überarbeitung**

### **Kriegsbedingte Marktverwerfungen im Fokus von EU-Bauernverbands-Präsidium**

Wien, 29. April 2022 (aiz.info). - Bei einem hochkarätigen Meinungsaustausch der EU-Bauern- und Genossenschaftsverbände (COPA-COGECA) mit EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski gestern, Donnerstag, in Brüssel standen insbesondere kriegsbedingte Marktverwerfungen im Fokus. Zur Absicherung der Lebensmittelversorgung appelliert **Niki Berlakovich**, Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland-Präsident und Vertreter der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) in der COPA an den Agrarkommissar, eine Neubewertung und Überarbeitung des Green Deals und weiterer EU-Strategien zu machen.

"Nach der Corona-Krise führt uns nun der Krieg in der Ukraine noch deutlicher vor Augen, wie wichtig es ist, dass Europa seine eigene, nachhaltige Lebensmittelversorgung stärkt und ausbaut. Der Green Deal beziehungsweise Farm to Fork sprechen wichtige Themen an. Die aktuelle Situation zwingt uns aber zu verantwortungsvollem Handeln. Die EU-Kommission kann nicht die EU-Eigenversorgung ausbauen wollen und gleichzeitig den bäuerlichen Betrieben wichtige Betriebsmittel reduzieren. Das passt nicht zusammen und gehört überarbeitet. Sogar Studien des eigenen Wissenschaftsdienstes der EU-Kommission und weiterer namhafter Forschungsstellen warnen vor gravierenden Rückgängen in der Lebensmittelerzeugung in der Höhe von 10 bis 15% und steigenden Lebensmittelpreisen. Diese Prognosen können sicher nicht im Interesse der Menschen sein", warnt Berlakovich auch im Hinblick auf die steigende Inflation.

### **Beitrag zur globalen Versorgungssicherheit wahrnehmen**

"Was vor dem Ukraine-Krieg gegolten hat, gilt seit dem Ukraine-Krieg noch mehr: Wir wollen, dass die Bedenken dieser Forschungsinstitute ernst genommen und Nachbesserungen vorgenommen werden", fordert Berlakovich. "Gerade wir in Österreich bekennen uns bekanntermaßen zu einer umweltfreundlichen, nachhaltigen Bewirtschaftungsweise. Wir wollen und müssen aber in entscheidendem Maße auch unsere Produktionsverantwortung wahrnehmen und einen Beitrag zur globalen Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln leisten - und das zu erschwinglichen Preisen. EU-Strategien dürfen keinesfalls zu einer Abnahme der EU-Eigenversorgung und zu einer Schwächung unserer Lebensgrundlagen führen", so Österreichs LKÖ-Vertreter in der COPA. (Schluss) - APA OTS 2022-04-29/12:49

## **EU-Symposium: Europäische Forstwirtschaft fordert Kurswechsel**

### **Köstinger: Nachhaltiger Rohstoff Holz für Versorgungsunabhängigkeit**

Berlin, 29. April 2022 (aiz.info). - Klimaresiliente und nachhaltig bewirtschaftete Wälder sind die Grundlage für einen erfolgreichen Green Deal und die Einhaltung der Klimaziele. Die europäische Forstwirtschaft fordert anlässlich ihres EU-Symposiums in Berlin einen Kurswechsel der EU-Politik. Forstpolitische Entscheidungen zum Erhalt der Wälder müssten auf nationaler und europäischer Ebene regionale Vielfalt, Praxishnähe und Evidenz beachten. Zentrale Vorgaben für alle

EU-Mitgliedstaaten seien dazu ungeeignet. Die Veranstaltung von Deutschem Forstwirtschaftsrat (DFWR) und der österreichischen Plattform "Forst-Holz-Papier (FHP)" wurde heute, Freitag, im Axica Kongress- und Tagungszentrum mit mehr als 200 Gästen aus Politik, Forst- und Holzwirtschaft aus ganz Europa von Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** sowie dem deutschen Bundesminister **Cem Özdemir** eröffnet.

Köstinger hob die multifunktionale Rolle der Forstwirtschaft hervor. "Europäische Forstpolitik heißt für mich nachhaltige Waldbewirtschaftung, die Multifunktionalität der Wälder und regionale Wertschöpfung zu stärken." Köstinger drängte auch darauf, den nachhaltigen Rohstoff Holz als Instrument der Versorgungsunabhängigkeit zu erkennen. "Gerade jetzt sind Rohstoffsicherheit und verlässliche Wertschöpfungsketten in den Fokus gerückt. Das Momentum für die nachhaltige und regional verfügbare Ressource Holz muss nun genutzt werden. Im Rahmen des österreichischen Waldfonds wurde eine eigene Holzinitiative eingerichtet, über die Holz als alternativer und nachhaltiger Baustoff und als nachhaltige Alternative zu fossiler Energie weiter gestärkt werden soll."

Özdemir sagte: "Wälder sind die Klimaanlage der Welt, Refugium für viele bedrohte Arten und Lieferant für unseren wertvollsten nachwachsenden Rohstoff, das Holz." Angesichts der globalen Klima- und Biodiversitätskrise schaue auch die EU zunehmend auf die Wälder und wie deren Beiträge zu den übergeordneten EU-Zielen möglichst positiv ausgestaltet werden können. Bei zunehmend in Brüssel koordinierter Umweltpolitik sehe auch die Bundesregierung die Notwendigkeit einer verstärkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, wobei die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten und ihre regional angepassten Waldbewirtschaftungskonzepte zu berücksichtigen seien. Ich bin froh, dass unsere Wälder mit dem Deutschen Forstwirtschaftsrat einen wichtigen, lautstarken Fürsprecher haben - nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa. Wenn wir unsere Wälder wirklich schützen wollen, dann können wir nicht an Grenzen haltmachen - dann müssen wir sie in Europa gemeinsam überwinden", so Özdemir.

Für FHP hielt der Obmann des Waldverbandes Österreich, **Rudolf Rosenstatter**, fest: "Entscheidungen, ob national oder europäisch, müssen auf Fachlichkeit basierend ideologiefrei getroffen werden. Es hat sich die Fehlannahme breitgemacht, dass man den Wald einfach sich selbst überlässt, und alles wird gut. Das stimmt nicht. Die Klimakrise erzwingt einen Waldumbau, zu dem es eine aktive Bewirtschaftung braucht. Arbeiten der Waldforschung belegen, dass die Waldbiodiversität bei Bewirtschaftung bewahrt bleibt. Bestrebungen hin zu großflächigen Nutzungsverböten, etwa im Rahmen der Biodiversitätsstrategie, konterkarierten hingegen die EU-Klimaziele sowie die notwendige regionale Rohstoffversorgung. Wer Ja zum 'New European Bauhaus' sagt, muss auch Ja zu einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung sagen."

DFWR-Präsident **Georg Schirmbeck** begrüßte die Bestrebungen der deutschen Bundesregierung, die Herausforderungen Klimawandel, Energiekrise und regionale Wertschöpfung durch verstärkten Holzbau anzugehen, und appellierte, Waldbesitzende und Forstleute, die mit großem Engagement und wissenschaftlichem Know-how mit Lösungen bereitstehen, in künftigen Gesetzgebungsprozessen "mitzunehmen": "Die nachhaltige, multifunktionale Bewirtschaftung unserer Wälder spielt bei der Bekämpfung des Klimawandels eine Schlüsselrolle", sagte Schirmbeck. "Deshalb müssen die Leistungen der 2 Mio. Waldbesitzenden und Forstleute, die sich um das grüne Drittel Deutschlands kümmern, generationenübergreifend gesichert werden."

Schirmbeck verwies auf Untersuchungen des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik am Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL), nach denen die Verwertung von Holz

die laufende Kohlenstoffspeicherung erhöht, indem Holzprodukte CO<sub>2</sub> dauerhaft speichern. Gleichzeitig wird durch eine Waldbewirtschaftung mit nachhaltiger Ernte und Verwertung von Holz Platz für neue Bäume geschaffen. "Als ökologisch nachwachsender Rohstoff der kurzen Wege ist Holz im Vergleich zur Verwendung hochemittierender Stoffe wie Zement die klimafreundlichste Variante. Unter diesem Aspekt ist es notwendig, dass diese Leistung der Forstwirtschaft nicht durch die sektoralen LULUCF-Vorgaben der EU behindert, sondern im Gegenteil politisch unterstützt wird", so Schirmbeck.

Beide Veranstalter betonten, dass die europäische Forstwirtschaft geschlossen für die Wälder zusammenstehe. Dies zeige sich auch an der Teilnahme am EU-Symposium von mehr als 200 Botschaftern, Abgeordneten, Wissenschaftlern und Forstwirtschaftern, die in Berlin aus nahezu allen europäischen Ländern und international zusammengekommen sind. Das DFWR-EU-Symposium findet jährlich statt und will den Dialog über nachhaltige Waldbewirtschaftung verstärken. (Schluss)

## **Ukraine-Krieg und schlechte Ernteaussichten befeuern Agrar-Terminmärkte**

### **Normales Bedarfsgeschäft mit Brotweizen in Österreich - Mais und Ölsaaten aus Ukraine**

Wien, 29. April 2022 (aiz.info). - Der Ukraine-Krieg und schlechte Aussichten für die Erträge der kommenden Ernten in Nord- und Südamerika, Hitze und Dürre in Indien sowie Markteingriffe wie ein Exportstopp Indonesiens für Palmöl trieben diese Woche die internationalen Terminmärkte von Weizen, Mais und Ölsaaten sowie Pflanzenölen zu neuen Höhen. Der Internationale Getreiderat (IGC) geht in seiner ersten - wegen des Konflikts in der Schwarzmeer-Region noch hochspekulativen - Prognose für 2022/23 von einer im Vergleich zur laufenden Saison vor allem beim Mais kleineren Ernte und einem scharfen Abbau der gesamten Getreideendlager auf der Welt um 26 Mio. t aus.

Für die laufende Saison hob der IGC die Endlagerprognose an, weil unter anderem die Ukraine von ihren maritimen Exportrouten abgeschnitten sei. Insgesamt soll das Welthandelsvolumen mit Getreide und Mais 2021/22 um 12 Mio. t hinter dem Vorjahr bleiben, weil vor allem weniger Mais verschifft werde. Der für die kommende Saison 2022/23 erwartete deutliche Lagerabbau bei Mais um 21 Mio. t und Weizen um 5 Mio. t ist das Ergebnis kleinerer Ernten und eines zwar gebremsten, aber dennoch ein Allzeit-Hoch erreichenden Verbrauchs. Die Verlangsamung des Verbrauchszuwachses führt der IGC auf die hohen Preise und damit einhergehend auf eine Rationierung der Nachfrage zurück. Ebenso erwarte der Rat einen neuerlichen Rückgang des Welthandels mit Getreide.

Indes versucht die Ukraine, neue Transportwege über Land und Wasser für ihre Agrarexporte zu erschließen. So würden auch die heimischen Bundesbahnen die Transportkapazitäten von der Ukraine nach Mitteleuropa verstärken. Erste Exporte auf dem Seeweg liefen über den rumänischen Schwarzmeerhafen Constanza, und mit Bulgarien habe Kiew Abkommen getroffen, auch über den Hafen Varna Ausfuhren abzuwickeln. Wie es heißt könne die Ukraine monatlich bis zu 1,5 Mio. t Agrarexporte bewerkstelligen. Zurzeit würden laut Marktteilnehmern aber nur Lizenzen für die Ausfuhr von Mais und Ölsaaten erteilt, nicht aber für Weizen.

Russland intensiviert seine Weizenausfuhren über das Schwarze Meer. Wegen der galoppierenden Weizenpreise besteuert die Moskauer Regierung den Weizenexport mittlerweile schon mit 119,1 USD/t (111,58 Euro). Zur kommenden Ernte rechnet man mit hohen Erträgen. Im Gegensatz dazu fällt die Bonitierung der Weizenbestände in den USA äußerst schlecht aus und stockt der Frühjahrsanbau, wobei sich die Farmer von Mais abwenden und verstärkt der Aussaat von Sojabohnen zuwenden dürften. Die Farmer im wichtigen Exportland Kanada wiederum bestellen unerwartet kleine Flächen mit Canola-Raps, dafür aber mehr Ackerland mit Weizen.

Während der Anteil von Rapsöl, von dem Kanada ein wichtiger Exporteur ist, und von Sonnenblumenöl, für das die Ukraine wichtige Herkunft ist, jeweils rund 15% des weltweiten Handelsvolumens mit Pflanzenölen ausmacht, betrifft der Stopp der indonesischen Palmölausfuhren rund 35% des weltweiten grenzüberschreitenden Handels mit Pflanzenölen.

### **Normales Bedarfsgeschäft mit Brotweizen in Österreich - Mais und Ölsaaten aus Ukraine**

Vom heimischen Brotweizenmarkt heißt es, dass ganz normales Bedarfsgeschäft laufe und auch aus dem EU-Raum zugekauft werde. Der Handel laufe ungeachtet der internationalen Entwicklungen an den Terminmärkten auf stabilem Preisniveau. Dies schlug sich auch in kaum veränderten Brotweizennotierungen der Wiener Produktenbörse am Mittwoch dieser Woche nieder. Aus dem EU-Raum werden auch Weizenpartien aus der neuen Ernte 2022 gehandelt, wobei sich ein an die alte Ernte heranreichendes Preisniveau zeigt.

Ein Ende dürfte nunmehr die Hausse bei den Durumpreisen gefunden haben. Der Bedarf heimischer Verarbeiter soll mittlerweile auch durch Einkäufe im Ausland gedeckt sein. Ebenso sei der Nachfragesog aus Italien abgeebbt, nachdem dort Lieferungen von Hartweizen aus Australien eingetroffen seien.

Aus der Ukraine haben sich jüngst neue Liefer Routen für Mais und Ölsaaten über den Landweg nach Mitteleuropa - und so auch nach Österreich - aufgetan. Damit sei eine Beruhigung des Inlandsgeschäfts einhergegangen und hätten sich die Maispreise spürbar abgekühlt. Die Verarbeiter von Ölsaaten hätten sich nunmehr von Rohstoffdeckungen aus alter Ernte im Inland zurückgezogen. Beim Einkauf von Ware der neuen Ernte 2022 bestehe zurzeit keine Bereitschaft, das gestiegene Preisniveau an den Terminmärkten bei den Geldkursen nachzuvollziehen. (Schluss) pos

## **EU-Schweinemarkt: Überschaubares Lebendangebot stützt Preisniveau**

### **Österreich: Mastschweine-Notierung erneut unverändert**

Wien, 29. April 2022 (aiz.info). - Die nachösterliche Fleischmarktflaute zeigt sich hartnäckiger als erhofft, wohl auch weil die kühle und grillunfreundliche Witterung dazu einen unwillkommenen Beitrag geleistet hat. EU-weit wurden demnach leichte Staus vor den Schlachthoframpen registriert. Am deutschen Markt beklagen Schlachtbetriebe Spanneneinbußen. Die daraus resultierenden Preiskorrekturwünsche konnten die Erzeugergemeinschaften allerdings parieren. Recht ähnliche Marktbewertungen liegen aus den übrigen EU-Ländern vor.

In Österreich wurde in der kurzen Woche nach Ostern mit 78.100 Stück 20% unter Normalniveau geschlachtet. Der Fleischmarkt verlief schwach, die Schlachtbetriebe waren nicht bereit, mittels teurer Überstunden den Ostermontag zu kompensieren. Auch in der zu Ende gehenden Woche gelang es nicht vollständig, die entstandenen Überhänge gänzlich abzubauen. Nachdem im Lebensmitteleinzelhandel die Verbraucherpreise nach Ostern zwischen 10 und 30% bei Frischfleisch angehoben wurden, vermelden Zerleger und Verpacker substantielle Bestellrückgänge im Ausmaß von 10 bis 15%, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Ein sonniges 1. Mai- und Pfingstwochenende sollte mithelfen, diese aktuellen Einbußen wieder wettzumachen. Vor diesem Hintergrund wurde an der Österreichischen Schweinebörse bei einem kaum durchschnittlichen Angebot der Preis die Mastschweine-Notierung auf unverändertem Niveau von 2,06 Euro (Berechnungsbasis: 1,96 Euro) je kg Schlachtgewicht fixiert. (Schluss)

## Cluster Forst & Holz legt Grundstein für europäischen Datenstandard

### Mehr Transparenz und effizientere Produktionsabläufe

Berlin, 29. April 2022 (aiz.info). - Ein effizienter, voll digitalisierter und vertraulicher Datenaustausch optimiert das Ressourcenmanagement vom Forstbetrieb über die Dienstleister der Holzernte und Logistik bis hin zu den Verarbeitern. Die Ergebnisse aus dem deutsch-österreichischen Projekt DRMDat unterstützen Programmier- und Standardisierungsarbeit für die Zusammenführung vorhandener Datenstandards.

Transparente und nachvollziehbare Wertschöpfungsketten sollen künftig die Forst- und Holzwirtschaft in Europa auszeichnen. Die beiden Branchenplattformen "Plattform Forst und Holz" in Deutschland und "Forst Holz Papier (FHP)" in Österreich initiierten ein gemeinsames Projekt zur Entwicklung eines einheitlichen Datenstandards DRMDat. "Ziel des Projektes ist es, den Datenaustausch in der Forst-Holz-Branche effizient, einfach und transparent zu gestalten, bisherige Kommunikationsprobleme beim Datenaustausch auszuschalten und somit das Ressourcenmanagement in Mitteleuropa zu optimieren", formuliert **Georg Schirmbeck**, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrats (DFWR).

Mit den im Projekt DRMDat erzielten Ergebnissen legen die Projektpartner einen Weg vor, welcher die Zusammenführung bestehender Standards, wie dem deutschen ELDAT, dem österreichischen FHP DAT oder dem globalen papiNet-Standard, zu einem einheitlichen Standard unterstützt. Denn die standardisierte und automatisierte, elektronische Kommunikation ist Grundlage für ein effizientes Management zwischen allen Marktpartnern - von der Urproduktion über die Dienstleister bis hin zur Industrie.

Seitens FHP hält der Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, **Felix Montecuccoli**, fest: "Ein einheitlicher Standard schafft in den europäischen Lieferketten die Voraussetzung, dass die Versorgung und der Absatz des ökologisch und ökonomisch wertvollen Rohstoffes Holz sichergestellt sind, durch Transparenz das Vertrauen zwischen den Marktpartnern gestärkt wird, die Produktions- und Logistikprozesse rationaler und effizienter gestaltet werden sowie der erfolgreiche europäische Wirtschaftscluster Forst & Holz noch einen stärkeren Beitrag zum Klimaschutz leistet.

## Meilenstein der Forstwirtschaft 4.0

"In Zeiten der Digitalisierung braucht es definierte Standards in einer digital- kompatiblen Sprache", sind sich die Vertreter der Spitzenverbände einig und ergänzen gemeinsam: "Weiters zeigt es, dass es Sinn macht, wenn alle an der Wertschöpfung Beteiligten etwas miteinander entwickeln und auch über die Landesgrenzen hinweg denken. Unter diesen Vorgaben steht das Deutsch-Österreichische Gemeinschaftsprojekt 'Digitales Ressourcenmanagement', mit dem wir einen großen Meilenstein der Forstwirtschaft 4.0 beschrritten haben"

### Das Projekt

Der Grundstein für das länderübergreifende innovative Projekt wurde im November 2018 zwischen "Forst und Holz Deutschland" und "Forst Holz Papier (FHP) Österreich" gelegt. In nur zwei Jahren ist es den Projektpartnern gelungen, die Grundzüge eines neuen, offenen Datenstandards zu entwickeln, dessen Inhalt stark von den in Deutschland und Österreich etablierten Datenstandards ELDATsmart und FHPDAT inspiriert wurde, wird betont. (Schluss)

## 2020/21 ist Verbrauch von Kartoffeln gestiegen und von Bier gesunken

### Statistik Austria präsentiert Versorgungsbilanzen

Wien, 29. April 2022 (aiz.info). - Während der Corona-Krise, im Wirtschaftsjahr 2020/21, sank der Bierverbrauch pro Kopf in Österreich im Vergleich zu 2019/20 um 3,5 l auf 103,6 l und war damit so gering wie noch nie. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Kartoffeln stieg dagegen um 3,7 kg auf 61 kg, den höchsten Wert seit 1995. Das geht aus den aktuellen Versorgungsbilanzen von Statistik Austria hervor, die für den Wirtschaftszeitraum vom 1. Juli 2020 bis 30. Juni 2021 (Wein: 1. August bis 31. Juli; Zucker: 1. Oktober bis 30. September) das Aufkommen und die Verwendung der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse darstellen.

So wurden im Wirtschaftsjahr 2020/21 in Österreich 5,7 Mio. t Getreide (+5%), 2,1 Mio. t Zuckerrüben (+6%), 886.000 t Kartoffeln (+18%), 481.000 t Obst (+21%) und 389.000 t Ölsaaten (-5%) geerntet. Die Weinproduktion belief sich auf 2,4 Mio. hl (+3%). Bei Gemüse kann aufgrund fehlender Daten für ein Bundesland keine Produktion für Österreich ausgewiesen werden.

Zur Deckung des Inlandsbedarfs wurden insgesamt 3 Mio. t Getreide (+1%), 743.000 Mio. t Obst (-3%), 723.000 t Ölsaaten (+4%), 712.000 hl Wein (-2%), 402.000 t pflanzliche Öle (+17%) sowie 268.000 t Kartoffeln (-4%) importiert. Die Inlandsverwendung für Getreide betrug 6 Mio. t (-2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Diese Menge (Food und Non-Food) inkludiert inländische und importierte Nahrungsmittel, Futtermittel aus inländischer Produktion sowie den Anteil, der als Rohstoff in die industrielle Verarbeitung fließt. Bei Obst waren es 995.000 t (+11%), bei Kartoffeln 981.000 t (+11%), bei Ölsaaten 827.000 t (+3%), bei Pflanzenölen 450.000 t (+13%), bei Wein 2,4 Mio. hl (-2%) und bei Bier 9,3 Mio. hl (-3%), die im Inland zur Verfügung standen.

Die österreichische Landwirtschaft konnte den Bedarf an Wein zu 100%, an Getreide zu 94%, an Kartoffeln zu 90%, an Obst zu 48%, an Ölsaaten zu 47% und an pflanzlichen Ölen zu 25% decken.

### **Agraraußenhandelsaldo im Wirtschaftsjahr 2020/21 positiv**

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum erhöhte sich im Wirtschaftsjahr 2020/21 das Agraraußenhandelsvolumen laut Statistik Austria für pflanzliche und tierische Produkte von 25,4 Mrd. auf 26,3 Mrd. Euro (+3%). Das entspricht einem Anteil von 8,3% am gesamten Außenhandelsvolumen (314,5 Mrd. Euro). Der Wert der Agrarimporte stieg von 12,8 Mrd. auf 13,1 Mrd. Euro (+2%) und jener der Exporte von 12,6 Mrd. auf 13,2 Mrd. Euro (+5%). Eine Analyse der noch vorläufigen Außenhandelsdaten zeigt, dass es im gesamten Wirtschaftsjahr 2020/21 höhere Exporte als Importe und somit einen Überschuss im Agraraußenhandel gab, wobei vor allem die Exporte in Drittstaaten zu diesem Überschuss beigetragen haben. Haupthandelspartner waren nach wie vor die Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit einem Anteil von 82% an den Importen und 73% an den Exporten. (Schluss)

## **Lebensmittelverschwendung: OÖ Bäuerinnen fordern gesamtgesellschaftlichen Dialog**

### **Nachhaltiges und gesundes Ernährungssystem erarbeiten**

Linz, 29. April 2022 (aiz.info). - Am 2. Mai ist der Internationale Tag der Lebensmittelverschwendung. Das bedeutet, dass die Menge an Lebensmitteln, die seit Jahresbeginn bis jetzt produziert wurde, statistisch gesehen im Müll landet. "Jedes weggeworfene Lebensmittel ist eines zu viel. Alle Bereiche vom Lebensmittelhandel, der Gastronomie, den öffentlichen Küchen und ganz besonders die Konsumenten sind aufgerufen, ihrer Wegwerfkultur den Kampf anzusagen", erklärt OÖ Landesbäuerin **Johanna Haider**. Die oberösterreichischen Bäuerinnen fordern zu einem gesamtgesellschaftlichen Dialog auf, um Strategien für ein nachhaltiges und gesundes Ernährungssystem zu erarbeiten. Mit an Bord müssten dabei die lebensmittelerzeugenden und -verarbeitenden Betriebe genauso sein wie Gastronomie und Großküchen.

Die Bäuerinnen im OÖ Bauernbund warnen nicht nur mit Blick auf die angespannten Energie- und Rohstoffmärkte, sondern auch aus ethischen Gründen vor dem achtlosen Umgang mit unseren wertvollen Lebensmitteln. So landet beispielsweise eines von drei Schweinen und Broten im Müll. Eine Studie der Universität für Bodenkultur Wien verdeutlicht, dass noch genussfähiges Brot und Gebäck (28%), Obst und Gemüse (27%), Milchprodukte und Eier (12%) sowie Fleisch und Fisch (11%) weggeworfen werden. In einem österreichischen Haushalt landen so jährlich Lebensmittel im Wert von 300 bis 400 Euro in der Tonne.

Bei den Konsumentinnen und Konsumenten setzen die Bäuerinnen auf Bewusstseinsbildung - beginnend beim Einkauf über die richtige Lagerung bis hin zur richtigen Restlverwertung. Tipps dazu gibt es in der kostenlosen Lebensmittelbroschüre "Heimisch, frisch & g'sund" der oberösterreichischen Bäuerinnen. Diese ist im Downloadbereich auf der Website des OÖ Bauernbundes unter <https://ooe.bauernbund.at/broschueren/> zu finden. (Schluss)

## **Spargel aus der Steiermark statt Peru**

Saisonstart: Erntemengen steigen laufend

Graz, 29. April 2022 (aiz.info). - Mit den steigenden Temperaturen wächst die Erntemenge an frischem steirischem Spargel. Unter dem Motto "Steiermark statt Peru" können Spargelliebhaber auch dem Klima etwas Gutes tun, indem heimischer Spargel aus der Region auf den Teller kommt. Derzeit gibt es in der Steiermark etwa 15 Spargelproduzenten, die auf rund 40 ha dieses Edel-Gemüse kultivieren. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt in Österreich bei 0,6 kg und hat noch Potenzial auf den heimischen Speiseplänen.

Erkennbar ist frischer Spargel am angenehmen Duft, an den fest geschlossenen Köpfen, an den leicht glänzenden Stangen, die quietschen, wenn man sie aneinander reibt sowie an den saftigen und hellen Enden. Abgelegener Spargel hingegen hat holzige Enden und die Stangen sind biegsam. Frischen steirischen Spargel gibt es unter den Herkunftsmarken "Steirerspargel", "Junge wilde Gemüsebauern" und "Reicher Spargel" auch im Lebensmittelhandel bei Spar und Billa. Außerdem ist er direkt bei den Spargelbauern, in vielen Hofläden, Genussläden und auf Bauernmärkten erhältlich. Auch zahlreiche steirische Restaurants und Gastronomiebetriebe, die Essen zum Mitnehmen anbieten, bevorzugen die besondere Spargelqualität aus dem Steirerland. Eine Liste mit Spargelbauern aus der Steiermark kann auf [aiz.info](http://aiz.info) heruntergeladen werden.

### **Spargel richtig lagern**

Spargel sollte nie offen liegen, weil er schnell an Feuchtigkeit verliert. Weißer Spargel sollte komplett in ein feuchtes Tuch gewickelt werden, bei grünem Spargel sollten die Köpfe aus dem Tuch hervorragen. Das Gemüsefach im Kühlschrank ist idealer Aufbewahrungsort für grünen und weißen Spargel. Geschälter Spargel kann küchenfertig vorportioniert auch eingefroren werden.

### **Tipps für das Schälen**

Weißer Spargel soll beginnend von der Spitze abwärts geschält werden. Je nach Stangenstärke sollte er sodann in kochendem Salzwasser mit etwas Zitronensaft, einer Prise Zucker und einem kleinen Stück Butter fünf bis zehn Minuten gegart werden. Grüner Spargel sollte nur im unteren Drittel geschält werden und in kochendem Salzwasser mit einer Prise Zucker ebenfalls je nach Stangenstärke fünf bis zehn Minuten bissfest garen. Wenn er als Salat verwendet wird: Grüner Spargel behält dann seine schöne Farbe, wenn er mit kaltem Wasser abgeschreckt wird. (Schluss)

## **Auf erstem NÖ Jagdhundegipfel neues Sicherheitspaket vorgestellt**

Adäquate Rahmenbedingungen schaffen

Wien, 29. April 2022 (aiz.info). - Der NÖ Jagdverband lud heute, Freitag, erstmals in Österreich zu einem Jagdhundegipfel, um Rahmenbedingungen für eine moderne Jagdhundeführung zu erörtern. Im Schloss Hof diskutierten Experten aus Österreich und Deutschland aktuelle Spannungsfelder, künftige Veränderungen und Maßnahmen sowie Aspekte einer modernen Jagdhundeführung. An dem Event nahmen rund 300 Gäste vor Ort und online teil.

Ferne Jagdhunde sind aus einer weidgerechten Jagd nicht wegzudenken. Sie werden bei der Nachsuche, bei Wildverkehrsunfällen, zum Apportieren sowie bei Bau- und Gesellschaftsjagden, bei denen sie wichtige, unersetzliche Funktionen übernehmen, eingesetzt. Für diese Aufgaben sind in Niederösterreichs Revieren 1.537 ausgebildete Jagdhunde gemeldet. Sie haben allein im Jahr 2021 insgesamt 235 Nachsuchen bei der Jagd oder nach Wildunfällen durchgeführt, um eine möglichst schnelle Versorgung der Wildtiere zu ermöglichen und unnötiges Tierleid zu vermeiden. Jagdhunde unterstützen aber auch bei der Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest (ASP), wie in Deutschland bereits gängig, indem sie verendete Tiere schnell auffinden und damit eine Weitergabe des Virus verhindern. Das trägt zu gesunden Beständen in freier Wildbahn wie auch in der landwirtschaftlichen Schweinehaltung bei. Der Einsatz von Jagdhunden ist jedoch mit zahlreichen Herausforderungen verbunden.

Die Ausbildung eines Jagdhundes erfordert von seinem Hundeführer viel Ausdauer, Geduld, Können und Geschick. Denn bis ein Hund für seine jagdlichen Aufgaben gerüstet ist, vergehen mehrere Jahre. Um die Hundeführer in ihrem wichtigen Engagement zu unterstützen, präsentierte der NÖ Jagdverband während des Jagdhundegipfels sein neues Jagdhundepaket. Dieses beinhaltet eine neue Jagdhundeunfallversicherung sowie eine erneuerte subsidiäre Hundehaftpflichtversicherung, die verschuldensunabhängig Behandlungskosten und einen Wertersatz bei Tötung des Hundes abdeckt. Jagdhunde, Jagdhundeprüfungen und Schutzwesten werden zudem weiterhin vom NÖ Jagdverband subventioniert. Speziell für Bereichshundeführer gibt es außerdem Entschädigungen für Nachsuchen, eine eigene Unfallversicherung sowie eine Förderung für Ortungsgeräte.

"Mit dem neuen Jagdhundepaket trägt der NÖ Jagdverband zu einer hohen Sicherheit für Jagdhund und Hundeführer bei. Damit wollen wir die Rahmenbedingungen für eine moderne Jagdhundeführung schaffen und sie so weiter attraktivieren ", so Niederösterreichs Landesjägermeister **Josef Pröll**. Er betont zudem, dass technische Hilfsmittel zwar eine Unterstützung sind, eine gute Jagdhundearbeit aber nicht ersetzen können. "In Niederösterreich gibt es eine fundierte und hervorragende Jagdhundeausbildung. Das belegen gute Prüfungsergebnisse und die Erfolgsraten der Bereichshunde bei Nachsuchen. Auch künftig wird es eine praxisorientierte Ausbildung brauchen, die das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen Hundeführer und Jagdhund vertieft, um eine weidgerechte Jagd zu ermöglichen. "

### **Pernkopf: Ländlichen Raum schützen**

"Ein Sprichwort besagt: Jagd ohne Hund ist Schund. Gleichzeitig ist die Ausbildung der Jagdhunde arbeits- und zeitintensiv. Daher danke ich allen Jägerinnen und Jägern, die einen Jagdhund ausbilden und führen ", so der LH-Stellvertreter von Niederösterreich, **Stephan Pernkopf**, im Rahmen des Jagdhundegipfels. Er betonte zudem, dass der ländliche Raum Gewinner der aktuellen Entwicklungen ist, da er Sicherheit gibt: "Wir müssen alle gemeinsam darauf achten, dass der Druck auf den ländlichen Raum, die Natur und die Jagd nicht zu groß wird. Es ist wichtig, dass sich die Jägerinnen und Jäger des ländlichen Raumes annehmen, ihn schützen und Lebensräume entwickeln sowie die Kultur und Traditionen erhalten. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit, indem sie mit Wildbret ein Lebensmittel aus der Natur anbieten. "

## **Landesjägertag im Zeichen des Ukraine-Krieges**

Tags darauf, am 30. April, findet der 76. Landesjägertag des NÖ Jagdverbandes statt. Dabei stehen der Ukraine-Krieg und seine Folgen - nämlich Versorgungsengpässe und die hohe Inflation - im Zentrum. Diese haben nämlich auch Auswirkungen auf die Jagd: "Die Jägerinnen und Jäger sind bei der Bestandskontrolle noch stärker gefordert, um Schaden von landwirtschaftlichen Flächen abzuwenden. Wildbret wiederum wird als Lebensmittel aus der Region an Bedeutung gewinnen. Und der Anteil an Brachflächen in der Landwirtschaft bleibt bei über 7%, auch wenn österreichweit Biodiversitätsflächen als Lebensraum für Wildtiere verloren gehen. Das ist eine gute Nachricht für das Niederwild, das diese Flächen als Lebensraum nutzt ", stellt Pröll klar.

Er unterstreicht damit die Leistungen der Jägerinnen und Jäger nicht nur für die Wildtiere und die Natur, sondern auch als Partner für die Land- und Forstwirtschaft. "Damit zeigen wir klar: Die Jagd ist systemrelevant und aktiver Umweltschutz. Denn die Jägerinnen und Jäger haben allein im vergangenen Jahr 17 ha neuen Lebensraum geschaffen. Mit Sensibilisierungsmaßnahmen tragen wir zudem zu einem wildgerechten Verhalten von Freizeitnutzern im Wald bei, um unsere Wildtiere zu schonen und zu schützen. Damit werden wir unserem Motto gerecht: Dem Wild verpflichtet."  
(Schluss)